

Hard Asset- Makro- 23/11

Woche vom 06.06.2011 bis 10.06.2011

Die Unze tankt mehr und kauft mehr Auto

Von Mag. Christian Vartian

am 11.06.2011

Gold hat in den letzten 14 Tagen 1,45% gegen Öl zugelegt und 3,58% gegen Aktien gewonnen. Wir können zufrieden sein. Fast alles, was man mit Gold und Co. kaufen wollen könnte, hängt letztlich von Ölpreisen oder Aktienindexpreisen ab. Wenn wir gewinnen, haben wir gewonnen.

Gleichzeitig zeigt uns das, dass unsere Kaufkraft als Edelmetallinvestoren genauso stark von Konjunkturdaten abhängt wie von Staatsschulden- und Währungskrisen. Deshalb war nach Lehman nicht nur die Kaufkraft von Gold gegen Öl und Aktien am höchsten in der letzten Zeit, auch die weißen Edelmetalle sanken damals (in Geld) viel stärker als Gold, aber eben schwächer als Öl, sie gewannen Kaufkraft.

Die US- Konjunktur- sowie andere Wirtschaftsdaten bleiben schlecht.

Auf der Staatsschulden- und Währungsfront verschärfen sich die Ereignisse, die Griechenland Schuldenkrise ist nicht gelöst, nicht mal beruhigt, auch die der USA spitzt sich langsam zu.

Wie im Hard Asset Makro 22/11 ausführlich geschildert, finden große Marktakteure für diesen zweiten Faktor derzeit noch größere Märkte als Edelmetallmärkte. Überwiegend (nicht nur) fließt Geld aus USD/EUR derzeit noch in CHF, CAD, AUD, CZK....., die Yields derer Bonds sinken und sinken.

Die Marktakteure wissen also langsam, aus was sie heraus wollen, aber eindeutig nicht, in was sie hinein wollen. Die Deflationserwartung ist stark genug, um auch die solideren FIAT-Currencies und deren Bonds nach oben zu treiben. Die Inflationserwartung sorgt weiterhin für ein hohes Rohstoffpreisniveau. Die Angst sorgt für das Steigen von Gold gegen Aktien und für das Steigen von Edelmetallen gegen andere (normale) Rohstoffe.

Eine unentschlossene Traube von Marktakteuren schleicht also langsam von EUR und USD und deren Papieren weg und sozusagen im Halbkreis rückwärts jeder in das seine Andere hinein.

Welcher Faktor überwiegt nun?

Deflatorischer Fluchttrieb?



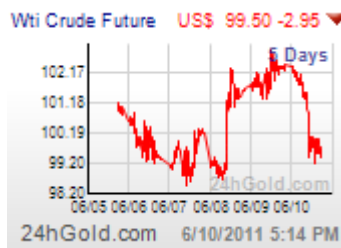
Eindeutig vorhanden, der CHF steigt gegen den EUR.

Deflatorischer Fluchttrieb inkl. Systemangst?



Ja und nein, siehe Kurve.

Inflatorischer Fluchttrieb?



Ja und nein, siehe Kurve.

Inflatorischer Fluchttrieb inkl. Systemangst?



Ja, der war diese Woche der stärkste.

Gold und Palladium sind ja die szenariell radikalsten Edelmetalle, die zeigen sowas gut an. Silber und Platin dagegen sind komplexer getrieben.

Und, haben die Marktakteure nun Recht?

Eindeutig NEIN, denn exakt bei einem Inflationsausbruch zerlegt es das System nicht, während es bei einem Deflationsausbruch Systeme zerlegt (wegen der nominellen „Defaults“) Letztere sind übrigens auch der Grund, warum der EUR nicht funktionieren kann: Eine Abwertung führt zur Importinflation, aber nicht zum Crash im abwertenden Land. Die nun von den EUR- Konstrukteuren behauptet mögliche Alternative zur Abwertung (mit „gleicher Wirkung“) in einem EUR- Krisenland: Starke Sprungdeflation dort-funktioniert deshalb nicht, weil sie zum nominellen Seriendefault aller Kredite im Land führt. Fehlkonstruktion!

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1053,62 auf 1066,8; plus 1,25%

Platin (Pt) stieg von EUR 1239,84 auf 1271,44; plus 2,55%

Palladium (Pd) stieg von EUR 534,87 auf 564; plus 5,45%

Silber (Ag) stieg von EUR 24,79 auf 25,21; plus 1,69%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 15,38 (14T 15,16) + f. Au

Dow/Gold: 7,81 (14T 8,1) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 0,85% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Dazu brachten FOREX- Hedges (USD/CHF) weitere 1,2% bez. auf 100% und in Goldwährung umgerechnet. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,7416%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	5 %	5 %	halten
Platin (Pt)	10 %	10 %	halten
Palladium (Pd)	10 %	11 %	aufrunden
Silber (Ag)	3 %	2 %	halten
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	halten
Extern Gold individ.	40 %	40 %	verbunkern/ halten
Extern Silber individ.	30 %	30 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 106,08 *kum. inkl. 2010: 130,45*

Mit Asset- Management (kalk.) 217,94 *kum. inkl. 2010: 444,24*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **106,58**

Mit Asset- Management (kalk.) **218,97**

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso

sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Geschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.